

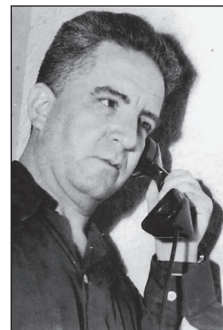
129 Begegnungen

«Ich würde sterben, wenn ich nicht mehr schreiben könnte», hat Julien Green einst gesagt. Der französische Autor mit Wurzeln in den USA ist einer von 129 Schriftstellerinnen und Schriftstellern, von denen das Buch «Schreib oder stirb» handelt. Natürlich begegnet man beim Lesen vielen bekannten Namen: Heinrich von Kleist, Richard Wright, Franz Kafka oder Simone de Beauvoir, aber auch zahlreichen, bei uns wenig bis gar nicht bekannten Autoren, **Ciro Alegria** zum Beispiel, oder **Munshi Premchand** und **Henry Parland**. In kurzen Porträts, immer exakt auf zwei Seiten beschränkt, stellt Charles

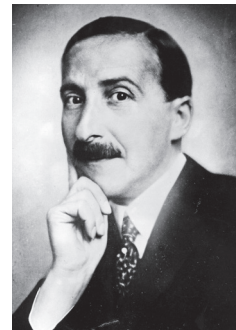


Linsmayer – der Autor unserer Literaturserie zur Fünften Schweiz – Leben und Werk der Schriftsteller vor. Trotz der Kürze der Texte schafft es Linsmayer, jedes Mal eine Welt auferstehen zu lassen. Die 129 Lebensgeschichten sind 129 Begegnungen der ganz besonderen Art.

■ CHARLES LINSMAYER:
«Schreib oder stirb!»
129 Schicksale von **Ciro Alegria** bis **Stefan Zweig**;
Verlag elfundzehn, Eglisau;
280 Seiten mit Abbildungen. CHF 36.00 / € 32.50



Ciro Alegria



Stefan Zweig

Erhellendes zum Verhältnis zwischen der Schweiz und dem Ausland

Das Verhältnis und die Rolle der Schweiz zum Ausland ist ein Dauerthema. Manchmal, und ganz besonders seit der Abstimmung vom 9. Februar 2014, wünschte man sich, damit nicht mehr belästigt zu werden. Und trotzdem: Ein kleines Buch zum Thema muss hier empfohlen werden. Geschrieben hat es vor gut einem Jahr **Joëlle Kuntz**, eine der profiliertesten Journalisten in der



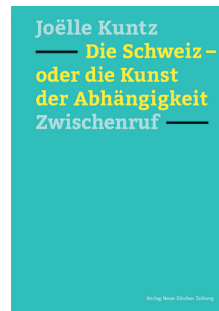
Joëlle Kuntz

französischen Schweiz, der Titel lautet «Die Schweiz oder die Kunst der Abhängigkeit» («La Suisse ou le génie de la dépendance»). Ins Deutsch übertragen und mit einem Vorwort versehen hat es alt Botschafter **Benedikt von Tschanner**, unter anderem Chef der Schweizer Mission in Brüssel.

In acht Kapiteln beleuchtet Kuntz das Verhältnis der Schweiz zum Ausland, der schwierige Weg zwischen gegebener Abhängigkeit auf der einen und Autonomie und Neutralität auf der anderen Seite. Joëlle

Kuntz kennt die Materie bestens, sie schreibt das Buch jedoch nicht als Historikerin, sondern als Journalistin. Sie wählt eine essayistische Form, erlaubt sich auch pointierte Aussagen und gelegentlich einen Seitenhieb. Die Lektüre bringt manch ein Aha-Erlebnis.

■ JOËLLE KUNTZ:
«Die Schweiz oder die Kunst der Abhängigkeit – Zwischenruf»; Verlag NZZ Libro, Zürich 2014; CHF 29.90



Statistik multimedial

Es hat eine reiche Vergangenheit und versorgt die Medien und damit auch die Schweizer Bevölkerung fast täglich mit neuen Erkenntnissen: das Bundesamt für Statistik (BFS) mit Sitz in Neuenburg. Wie viel Fleisch essen Herr und Frau Schweizer? Wie alt werden sie durchschnittlich? Welche Namen geben sie ihren Kindern? Wie viele Grenzgänger gibt es? Wie gesund sind Schweizer Säuglinge? Dies und vieles mehr wird vom BFS statistisch dokumentiert – seit 1860 hat das BFS die Aufgabe, die Schweiz, ihre Wirtschaft und ihre Gesellschaft zu beobachten und die Ergebnisse zu veröffentlichen.

Aus dieser reichen Geschichte des Entstehens und Wachsens der öffentlichen Statistik der Schweiz ist eine Auswahl wichtiger Wegmarken nun ohne grossen Rechercheaufwand auch öffentlich zugänglich. Unter dem Namen **ChronoStat** läuft die Anwendung auf dem Internet. Die Geschichte beginnt 1816, als **Jean Picot**, Professor in Genf, seine «Statistik der Schweiz» herausgibt. Oft



sind die Angaben in der Timeline weiter verlinkt, so dass ein riesiger Fundus an Informationen erreichbar ist.

http://www.portal-stat.admin.ch/timeline/chronostat_de.php#
www.bfs.admin.ch > ChronoStat > Timeline ChronoStat

